

### Düngebedarfsermittlung

**Das Erntejahr 2018 zeichnet sich durch extrem niedrige Erträge aus. Wie geht man mit einem so schlechten Ertrag bei der Berechnung des 3jährigen Ertragsmittels um?**

Weicht in einem der letzten drei Jahre das tatsächliche Ertragsniveau um mehr als 20 % vom Ertragsniveau des jeweiligen Vorjahres ab (z. B. aufgrund von Witterungsereignissen), kann dieser Extremwert nach DüV korrigiert und das Ertragsniveau des jeweils vorangegangenen Jahres für die Ermittlung der Ertragsdifferenz herangezogen werden.

Beispiel:

Der Ertrag von 2018 liegt mit 35 dt/ha mehr als 20 % unter dem Ertrag des Vorjahres 2017. Daher darf der Ertrag des Vorjahres 2017 noch einmal herangezogen werden.

	2016	2017	2018	3jähriges Ertragsmittel
Ertrag in dt/ha	95	85	35 85	$(95 + 85 + 85) / 3 = 88 \text{ dt/ha}$

**Welcher Ertrag soll angesetzt werden, wenn die Kultur noch nicht, erstmalig oder ein Jahr/mehrere Jahre im Betrieb nicht angebaut wurde?**

Für solche Kulturen sind plausible standort- oder betriebsspezifische Ertragswerte für die fehlenden Jahre heranzuziehen, z. B. landkreis-bezogene Ergebnisse der „Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung“ (veröffentlicht vom Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt), Angaben von Nachbarbetrieben oder aus betriebsbezogenen Auswertungen (z. B. Beratungsringen).

Im Einzelfall kann das zum Bedarfswert vorgegebene Ertragsniveau (DüV bzw. LLG) verwendet werden, wenn dieses für den Standort plausibel ist. Insbesondere bei Grünland/Dauergrünland/mehrschnittigem Feldfutterbau, ist dann darauf zu achten, dass von realistischen und im Betrieb unter den vorliegenden Standort- und Anbaubedingungen üblichen Nutzungshäufigkeiten und Erträgen ausgegangen wird.

Die Verwendung von Erträgen für Grünland/Dauergrünland/mehrschnittigen Feldfutterbau, die unter dem Ertragsniveau der DüV liegen, muss in diesen Fällen nicht separat nachgewiesen werden.

Bei Gemüsekulturen mit nicht gewichtsmäßig erfassten Erträgen (z. B. Bund, Schalen, Stück) können die Tabellenwerte der DüV (Anlage 4 Tabelle 4 DüV) angesetzt werden.

**Wo finde ich die landkreisbezogenen Erträge des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt?**

Die landkreisbezogenen Erträge des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt finden Sie unter [www.statistik.sachsen-anhalt.de](http://www.statistik.sachsen-anhalt.de). Um das Auffinden zu erleichtern, hat die LLG vorsorglich diese Kreiserträge des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt der letzten 4 Jahre zusammengestellt und auf der Internetseite der LLG veröffentlicht [www.llg.sachsen-anhalt.de/themen/pflanzenernaehrung-und-duengung/informationen-zur-duengeverordnung/](http://www.llg.sachsen-anhalt.de/themen/pflanzenernaehrung-und-duengung/informationen-zur-duengeverordnung/).

**Wo finde ich Erträge für den ökologischen Landbau?**

Für den ökologischen Anbau liegen keine landkreisbezogenen Erträge vor. Hier können (siehe obige Ausführungen) ebenfalls plausible standort- oder betriebsspezifische Ertragswerte wie Angaben aus betriebsbezogenen Auswertungen (z. B. Beratungsringen) oder von ökologisch wirtschaftenden Nachbarbetrieben herangezogen werden.

## Fragen und Antworten (FAQ) zur Umsetzung der Düngeverordnung (DüV)

- Frühjahr 2019 -

(Stand 02/2019)

<p><b>Bei Umstellung vom konventionellen auf ökologischen Anbau ist mit einem Ertragsrückgang zu rechnen. Welche Erträge setze ich als Umsteller für eine realistische Düngebedarfsermittlung an?</b></p>	<p>Die DüV verlangt - unabhängig von Produktionsverfahren/Anbausystem - bei der Düngebedarfsermittlung die Berücksichtigung des Ertragsniveaus der letzten 3 Jahre. Insofern ist es grundsätzlich statthaft, die Erträge aus dem bisherigen konventionellen Anbau auch in der Umstellungsphase anzusetzen.</p> <p>Da das Heranziehen dieser „konventionellen“ Erträge jedoch regelmäßig einen zu hohen Düngebedarf ausweisen würde, können auch Erträge genutzt werden, die unter dem bisherigen Ertragsniveau liegen und dem tatsächlich zu erwartenden Ertrag eher entsprechen. Werden für die Düngebedarfsermittlung solche unter dem bisherigen betrieblichen Ertragsniveau liegenden Erträge herangezogen, müssen diese nicht gesondert nachgewiesen werden. Sie können sowohl aus einer pauschal angenommenen Reduzierung als auch aus betriebsbezogenen Auswertungen (z. B. Beratungsringen) oder u. ä. stammen. Nachzuweisen sind zum Vergleich lediglich die bisher erreichten Erträge.</p> <p><b>Bitte beachten: Auch ein so ermittelter Düngebedarf darf nicht überschritten werden.</b></p>
<p><b>Im Betrieb finden sich aufgrund der Standortverhältnisse Schläge mit unterschiedlichem Ertragsniveau. Kann bei der Düngebedarfs-ermittlung das unterschiedliche Ertragspotenzial berücksichtigt werden?</b></p>	<p>Die Düngeverordnung stellt in der Begründung auf das <b>betriebliche Ertragsniveau</b> ab. Um differenzierte Standortbedingungen bei der Nährstoffversorgung nach § 3 Absatz 1 DüV berücksichtigen und das Ertragspotenzial auch weiterhin ausschöpfen zu können, kann das dreijährige Ertragsmittel, wie im nachfolgenden Beispiel beschrieben, berechnet werden. Voraussetzung ist, dass das gewichtete mittlere Ertragsniveau aus den angesetzten Erträgen der Einzelschläge dem tatsächlichen dreijährigen betrieblichen Ertragsniveau entspricht.</p> <p><b>Beispiel:</b></p> <p>Ermitteltes <u>dreijähriges betriebliches</u> Ertragsniveau (Wintergerste): <b>80 dt/ha</b></p> <p>Ertragsniveau der einzelnen <b>Schläge</b> auf denen die Kultur angebaut wird:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Schlag ( 5 ha) = 60 dt/ha angesetztes Ertragsniveau (schlechter Standort)</li><li>2. Schlag (10 ha) = 90 dt/ha angesetztes Ertragsniveau (guter Standort)</li><li>3. Schlag (20 ha) = 80 dt/ha angesetztes Ertragsniveau (mittlerer Standort)</li></ol> <p><b>Gewichtetes mittleres</b> Ertragsniveau aus den Erträgen der Einzelschläge</p> $= \frac{(5 \text{ ha} \times 60 \text{ dt/ha}) + (10 \text{ ha} \times 90 \text{ dt/ha}) + (20 \text{ ha} \times 80 \text{ dt/ha})}{(5 \text{ ha} + 10 \text{ ha} + 20 \text{ ha})}$ <p><b>= 80 dt/ha</b></p> <p><b>Bitte beachten: Das sich ergebende gewichtete mittlere Ertragsniveau (Ergebnis der obigen Berechnung) darf das dreijährige betriebliche Ertragsniveau nicht übersteigen.</b></p>
<p><b>Es soll Klärschlamm ausgebracht werden. Kann der ermittelte P-Düngebedarf über mehrere Jahre berechnet, aber dann in einer Gabe ausgebracht werden?</b></p>	<p>Die P-Düngebedarfsermittlung kann gemäß DüV im Rahmen der Fruchtfolge (bei Schlägen mit hohen Phosphatgehalten über 3 Jahre, ansonsten bis zu 6 Jahre) erfolgen. Es ist nicht vorgegeben, wann gedüngt werden muss. Insofern ist eine Düngung sowohl in einer Gabe zu Beginn, wie auch am Ende des der Düngebedarfsermittlung zugrundeliegenden Zeitraumes möglich.</p> <p><b>Bitte beachten: Wird der für mehrere Jahre berechnete Düngebedarf allein mit einer Gabe z. B. im ersten Jahr mit Klärschlamm oder Kompost ausgebracht, darf im restlichen Zeitraum keine Düngung mehr mit p-haltigen Düngemitteln – auch nicht mit eigenen Wirtschaftsdüngern – auf diese Fläche erfolgen.</b></p>

## Fragen und Antworten (FAQ) zur Umsetzung der Düngeverordnung (DüV)

- Frühjahr 2019 -

(Stand 02/2019)

<b><i>Es wurden Radieschen nur als Bund vom Feld abgefahren. Wie soll der Ertrag festgelegt werden?</i></b>	Insbesondere bei Gemüsekulturen mit nicht gewichtsmäßig erfassten Erträgen (z. B. Bund, Schalen, Stück) sind die Tabellenwerte (Anlage 4 Tabelle 4 DüV) anzusetzen, es sei denn, es wird ein Mehrertrag vom Betrieb nachgewiesen.
<b><i>Es soll gedüngt werden, aber die Nmin-Richtwerte der LLG bzw. Ergebnisse der eigenen Bodenproben liegen noch nicht vor. Wie kann ich dennoch meine Düngedarfsermittlung im Einklang mit der DüV durchführen?</i></b>	Falls zum Zeitpunkt der Düngedarfsermittlung vor der ersten Düngung noch keine Werte für die im Boden verfügbare Menge an mineralischem Stickstoff vorliegen, kann - <b>nur bei Gabenteilung</b> - ausnahmsweise für eine erste Teilgabe ein betrieblicher Schätz- bzw. Erfahrungswert verwendet werden. In Sachsen-Anhalt werden keine verpflichtenden Vorgaben dazu gemacht, wie der Erfahrungswert gebildet werden muss. Zu empfehlen ist es, langjährige Erfahrungswerte (z. B. eigene Bodenuntersuchungen oder verwendete Richtwerte im Mittel der jeweils letzten 5 Jahre) unter Beachtung von Extremwerten heranzuziehen.
<b><i>Reicht es aus, den Nmin-Wert des letzten Jahres in der Düngedarfsermittlung als Erfahrungswert anzusetzen?</i></b>	Mit der Nutzung eines Erfahrungswertes ist das Risiko verbunden, dass bei einem hohen tatsächlichen Nmin-Gehalt ggf. bereits mit der ersten Düngegabe der nach Korrektur ermittelte N-Düngedarf überschritten wurde. Dieses Risiko trägt allein der Betriebsinhaber! Bei der Festlegung der Höhe des Schätz-/Erfahrungswertes sollte deshalb mit Bedacht vorgegangen werden. Dies ist bei der alleinigen Berücksichtigung des Vorjahres in der Regel nicht gegeben. Vielmehr sollte sich ein Überblick über die in den letzten Jahren im Betrieb verwendeten Nmin-Gehalte geschaffen werden - auch unter Hinzuziehen von aufgetretenen Maximalwerten.
<b><i>Ist eine erneute Berechnung des N-Düngedarfes erforderlich, wenn die aktuellen Nmin-Werte vorliegen und im Vorab Erfahrungswerte verwendet wurden?</i></b>	Sobald die Ergebnisse der Bodenuntersuchungen oder die Nmin-Richtwerte der LLG verfügbar sind, muss vor der nächsten Teilgabe die N-Düngedarfsermittlung erneut auf Grundlage des tatsächlichen Nmin-Bodengehaltes berechnet und aufgezeichnet werden. <b>NEU Eine erneute Berechnung des Düngedarfs ist jedoch nicht notwendig, wenn die Abweichung zwischen dem verwendeten Erfahrungswert und dem ermittelten aktuellen Nmin (eigene Bodenuntersuchung oder Richtwert) maximal +/- 10 kg Nmin/ha beträgt.</b> Sowohl diese als auch die vorangegangene Düngedarfsermittlung sind aufzubewahren. Bei der nächsten N-Gabe ist der korrigierte Wert (ermittelte Düngedarf) mit der bereits ausgebrachten ersten Teilgabe zu verrechnen.
<b><i>Muss jeweils nachberechnet werden, wenn die Düngung noch nicht erfolgt ist und neue Nmin-Richtwerte veröffentlicht wurden?</i></b>	Die grundsätzliche Forderung der Düngeverordnung (DüV) besteht darin, den N-Düngedarf der Kulturen vor der Ausbringung wesentlicher Nährstoffmengen u. a. unter Berücksichtigung der ermittelten im Boden verfügbaren Stickstoffmenge zu errechnen. Die Vorgaben der DüV lauten für die Düngedarfsermittlung (DBE) lediglich „vor“ der Düngung bzw. für die Ermittlung des im Boden verfügbaren N „für den Zeitpunkt der Düngung, mindestens aber jährlich“. Die DüV fordert keine mehrfache Ermittlung des im Boden verfügbaren N – und keine mehrfache DBE (Ausnahme: Gemüsekulturen, nachträgliche Umstände).  Für die Düngung einer Kultur einschließlich der Teilgaben vor und während der Hauptwachstumsphasen innerhalb eines Jahres ist die Verpflichtung durch eine einmalige Düngedarfsermittlung vor der ersten Düngung abgedeckt, es sei denn, aufgrund der Verwendung von Schätz-/Erfahrungswerten (siehe oben) oder nachträglich eingetretener Umstände nach § 3 (3) DüV ist für Stickstoff eine nochmalige Ermittlung durchzuführen.

## Fragen und Antworten (FAQ) zur Umsetzung der Düngeverordnung (DüV)

### - Frühjahr 2019 -

(Stand 02/2019)

<b>Die Nmin-Richtwerte werden zu mehreren Terminen veröffentlicht, gibt es eine Vorgabe welcher Richtwert wann verwendet werden muss?</b>	Es ist jeweils der Nmin-Richtwert zu verwenden, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des Düngedarfs aktuell vorliegt bzw. vorlag. Eine Nachberechnung von bereits erstellten Düngedarfsermittlungen bei Vorliegen aktualisierter Nmin-Richtwerte ist nicht erforderlich – auch dann nicht, wenn eine Düngung noch nicht erfolgt ist.
<b>Auf meinem extensiv bewirtschafteten Schlag bringe ich keinen Dünger aus. Muss eine Düngedarfsermittlung gemacht werden?</b>	Nein – erfolgt im Bezugszeitraum (Kalenderjahr) keine Düngung bzw. keine Aufbringung wesentlicher Nährstoffmengen mit Düngemitteln, Bodenhilfsstoffen, Kultursubstraten und Pflanzenhilfsmitteln, ist eine Düngedarfsermittlung nicht erforderlich. Eine wesentliche Nährstoffmenge ist eine zugeführte Nährstoffmenge von mehr als 50 kg N (Gesamtstickstoff)/ha und Jahr oder 30 kg Phosphat (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )/ha und Jahr.  Die Werte beziehen sich auf die gesamten auf die Fläche aufgebrauchten Nährstoffmengen an Stickstoff oder Phosphat im Kalenderjahr, also der Summe aller Einzelgaben. Bei der Ermittlung der wesentlichen Nährstoffmenge ist eine Berücksichtigung von Aufbringungsverlusten oder der Mindestanrechnung im Jahr des Aufbringens (Anlage 3 DüV) nicht zulässig.
<b>Muss für Rollrasen und Zierpflanzen eine Düngedarfsermittlung erfolgen?</b>	Nein - beides fällt unter Zierpflanzenanbau, somit gelten hier die Vorgaben des § 4 DüV zur schriftlichen Düngedarfsermittlung nach der vorgegebenen Berechnungsmethodik nicht.
<b>Ich bewirtschafte einen im Vorjahr geteilten Schlag wieder einheitlich und habe ihn daher mit der gleichen Kultur bestellt. Reicht für diese Kultur eine Düngedarfsermittlung aus?</b>	Nein – i.d.R. ist für jeden im Vorjahr als Teilschlag geführten Schlag weiterhin für beide (ehemaligen) Teilschläge eine separate Düngedarfsermittlung durchzuführen. Erst im folgenden Jahr kann der Schlag wieder als Einheit betrachtet werden.

### Ausbringung / Düngung

**Welche N-Menge muss ich auf den ermittelten Düngebedarf anrechnen, wenn organische Düngemittel ausgebracht werden?**

In Anlage 3 DüV sind die Mindestwerte für die Ausnutzung des Stickstoffs im Jahr des Aufbringens vorgegeben. Sie dienen dazu, die für die Deckung des ermittelten N-Düngebedarfes erforderliche Aufbringmenge bei Anwendung organischer Düngemittel zu bestimmen. Dabei handelt es sich allerdings um Mindestwerte, d. h. es kann jederzeit auch eine höhere (ggf. auch fachlich zu empfehlende) Anrechnung vorgenommen werden.

**Bitte beachten: Wenn jedoch der prozentuale Anteil des Ammonium-N am Gesamt-N den unten angeführten Tabellenwert übersteigt, dann muss dieser prozentuale Ammonium-N-Anteil herangezogen werden.**

Ausgangsstoff des Düngemittels	Mindestwirksamkeit im Jahr des Aufbringens in % des Gesamtstickstoffgehaltes
Rindergülle	50
Schweinegülle	60
Rinder-, Schaf- und Ziegenfestmist	25
Schweinefestmist	30
Hühnertrockenkot	60
Geflügel- und Kaninchenfestmist	30
Pferdefestmist	25
Rinderjauche	90
Schweinejauche	90
Klärschlamm flüssig (< 15 % TM)	30
Klärschlamm fest (≥ 15 % TM)	25
Pilzsubstrat	10
Grünschnittkompost	3
Sonstige Komposte	5
Biogasanlagengärrückstand flüssig	50
Biogasanlagengärrückstand fest	30

Vor der Anrechnung der o. g. Mindestwirksamkeit können Aufbringungsverluste berücksichtigt werden. **Bitte beachten: Im Nährstoffvergleich ist dagegen i.d.R. eine höhere N-Anrechnung erforderlich.**

### Nährstoffvergleich

**Mit welchen Aufbringungsverlusten darf ich bei zugekauften Wirtschaftsdüngern/Gärresten oder anderen organischen Düngemitteln rechnen?**

Durch die Düngeverordnung 2017 wurden die Aufbringungsverluste für Schweinegülle/-mist gesenkt und für Gärrückstände erstmals vorgegeben. Die Aufbringungsverluste für zugekaufte organische Dünger errechnen sich stufig aus Anlage 2 DüV.

Maximal anrechenbare N-Aufbringungsverluste bei <u>zugekauften</u> organischen Düngemitteln in Prozent des Gesamtstickstoffs		
Ausgangsstoff des Düngemittels	Gülle, Gärrückstände %	Festmist, Jauche %
Rinder	18 ab 01.01.2020: 12	14
Schweine	12 ab 01.01.2020: 6	14
Geflügel		17
andere Tierarten (z. B. Pferde, Schafe)		9
Betrieb einer Biogasanlage	11	
andere organische/organisch-mineralische Düngemittel	10	

**Bitte beachten: Bereits ab 2020 verringern sich die Aufbringungsverluste für Gülle von Rind und Schwein nochmals.**

Grundsätzlich fallen Stall- und Lagerungsverluste beim Abgeber, Aufbringungsverluste beim Abnehmer an. Die Abgabe erfolgt auf Grundlage von Kennzeichnungswerten (ausgehend von Analysen- oder Richtwerten); hiervon dürfen keine Stall- und Lagerungsverluste abgezogen werden.

Bei Analysen- und Richtwerten sind Stall- und Lagerungsverluste generell berücksichtigt.

**Welche Aufbringungsverluste können für separierte Rinder-/Schweinegülle und feste Gärrückstände angerechnet werden?**

Feste Gärrückstände und separierte Gülle sind kein Festmist. Für sie gelten weiterhin alle auf Gülle bezogenen Regelungen. Daher dürfen lediglich die Aufbringungsverluste für „Gülle, Gärrückstand“ angerechnet werden (siehe oben Tabelle für zugekaufte organische Düngemittel).

# Fragen und Antworten (FAQ) zur Umsetzung der Düngeverordnung (DüV)

## - Frühjahr 2019 -

(Stand 02/2019)

### Wer muss beim Nährstoffvergleich die Nährstoffabfuhr über Grobfutter gesondert berechnen?

Betriebe, die Tiere der Anlage 1 Tabelle 2 DüV halten, müssen die Nährstoffabfuhr von den Grobfutterflächen über die Nährstoffaufnahme der Tiere ermitteln. Danach ist die Berechnung für die nachfolgenden Tierarten/Produktionsverfahren (Wiederkäuer) erforderlich:

Milchviehhaltung	Rindermast	Bullenmast	sonstige
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kälberaufzucht</li> <li>• Jungrinderaufzucht</li> <li>• Milcherzeugung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jungrindermast</li> <li>• Rosa-Kalbfleisch Erzeugung</li> <li>• Kälbermast</li> <li>• Fresseraufzucht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bullenmast</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mutterkuhhaltung</li> <li>• Mutterschaf mit Nachzucht (Lammfleischerzeugung)</li> <li>• Milchziege mit Nachzucht (Ziegenmilcherzeugung)</li> <li>• Damtiere</li> </ul>

Flächen, die der Futtererzeugung für Pferde, Esel u. a. sowie der Substraterzeugung für Biogasanlagen dienen, sind **nicht** einzubeziehen.

### Wie muss die Nährstoffabfuhr von den Grobfutterflächen für Wiederkäuer ermittelt werden?

Tiere bzw. Stallplätze	x	Grobfutteraufnahme nach Anlage 1 Tabelle 2 DüV	=	N und P kg/Betrieb
<b>plus</b>				
Menge von den Grobfutterflächen Wdk.* abgegebenes Grobfutter	x	Nährstoffgehalt	=	N und P kg/Betrieb
<b>minus</b>				
Menge zugeführten Grobfutters	x	Nährstoffgehalt	=	N und P kg/Betrieb
<b>=</b>				
<b>Nährstoffabfuhr</b>				

Für nicht verwertete Futtermengen können noch Verluste angerechnet werden: Grünland/Dauergrünland 25 % und Feldfutter 15 %. Dieser Zuschlag wird anhand des Flächenverhältnis Grünland und Ackerfeldfutter ermittelt (mittlerer Verlustfaktor).

Wie oben ermittelte Nährstoffabfuhr	x	<b>Mittlerer Verlustfaktor</b> $\frac{(\text{ha Grünland Wdk.*} \times 1,25) + (\text{ha Feldfutterfläche Wdk.*} \times 1,15)}{\text{Grobfutterfläche Wdk.* ha gesamt}}$	=	<b>Nährstoffabfuhr Grobfutterflächen</b>
-------------------------------------	---	---	---	--

\* Wdk. = Grobfutterfläche für Wiederkäuer nach Anlage 1 Tabelle 2 DüV



# Fragen und Antworten (FAQ) zur Umsetzung der Düngeverordnung (DüV)

## - Frühjahr 2019 -

(Stand 02/2019)

<b>Sind Flächen, von denen Futterstroh abgefahren wird, Grobfutterflächen?</b>	Nein - Flächen von denen Futterstroh abgefahren wird, sind keine Grobfutterflächen im Sinne der Berechnung im Nährstoffvergleich.
<b>Wie soll zugekauftes Stroh bei der Grobfutterberechnung im Nährstoffvergleich erfasst werden?</b>	Zugekauftes Futterstroh muss als „Zukauf Grobfutter“ erfasst werden, auf den eigenen Flächen erzeugtes Futterstroh - wie bisher - als „Abfuhr Ernteprodukte“.
<b>Wie wird bei Grobfutterflächen für Nichtwiederkäuer und Biogassubstrat die Nährstoffabfuhr berechnet?</b>	Wie bisher - anhand der Abfuhr (Ertrag) und der Nährstoffgehalte der Ernteprodukte.
<b>Kann ich eigene Analysenwerte von Ernteprodukten für den Nährstoffvergleich verwenden?</b>	Werden Nährstoffgehalte von Haupt- oder Nebenernteprodukten auf Grundlage wissenschaftlich anerkannter Untersuchungs- oder Messmethoden (Analysen) ermittelt, <b>so diese Werte vorrangig zu heranzuziehen</b> . Hintergrund ist es, dass jeweils möglichst genaue Werte für die Ermittlung der Nährstoffabfuhr verwendet werden sollen.
<b>Im Betriebsverbund wird u. a. beim Flächentausch eng zusammen-gearbeitet. Darf der Nährstoffvergleich für den Betriebsverbund insgesamt erstellt werden?</b>	Nein - Eine Berechnung des Nährstoffvergleiches für mehrere Betriebe gemeinsam, auch wenn der Betriebsinhaber identisch ist, ist nicht zulässig. Ein Nährstoffvergleich für das Einzeljahr bezieht sich immer auf die in diesem Jahr zum Betrieb gehörige landwirtschaftlich genutzte Fläche.
<b>Der Kontrollwert für Stickstoff wird stufenweise abgesenkt. Gilt das auch für den Phosphor-Kontrollwert?</b>	Nein - der Kontrollwert für Phosphor wird nicht stufenweise abgesenkt. Allerdings muss, um den Phosphor-Kontrollwert von 10 kg Phosphat/ha ab dem Düngjahr 2023 einhalten zu können, bereits ab Düngjahr 2018 der Saldo des jährlichen Nährstoffvergleiches entsprechend abgesenkt werden bzw. niedrig sein.
<b>Gilt der stufenweise abgesenkte Stickstoff-Kontrollwert bereits für Betriebe, die das Düngjahr 2018 aufgrund der Bilanzierung nach Wirtschaftsjahr 2017/2018 – bereits zum 01.07.2017 angefangen haben?</b>	Nein – die DüV legt fest, dass erst ab dem Düngjahr der (abgesenkte) Kontrollwert einzuhalten ist, welches im Jahr 2018 begonnenen hat. Das heißt: Bezieht sich das Düngjahr auf das Wirtschaftsjahr, gilt für das Düngjahr 2018 noch der Kontrollwert von 60 kg N/ha. Der N-Kontrollwert von 56,6 kg/ha ist bei Bilanzierung nach Wirtschaftsjahr so erst ab Düngjahr 2019 zutreffend:

Düngjahr		Kontrollwert kg N/ha	Düngjahr = Kalenderjahr	Kontrollwert kg N/ha
Wirtschaftsjahr 01.07.2017 – 30.06.2018	2018	60	Kalenderjahr 2018	56,6
Wirtschaftsjahr 01.07.2018 – 30.06.2019	2019	56,6	Kalenderjahr 2019	53,3
Wirtschaftsjahr 01.07.2019 – 30.06.2020	2020	53,3	Kalenderjahr 2020	50